Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 48.

Mittwoch, 23. April 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 17. Apr. In dem Gefängnisse zu Ratibor soll — der Zeitung „Deutschland“ zufolge — der Typhus ausgebrochen sein, so daß die Anstalt auf Veranlassung der Aerzte hätte gesperrt werden müssen.

Des Königs Maj. haben unterm 14. Apr. d. J. den in Folge der Allerh. Cabinets-Ordre vom 22. Nov. v. J. von der Familie v. Wedell präsentirten Ober-Präsidenten a. D. v. Wedell auf Piesdorf zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

Berlin, 18. Apr. Se. Kön. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm tritt im nächsten Monat die Reise nach London an und wird erst nach längerer Anwesenheit am Hofe zu St. James hieher zurückkehren.

Der Kriegs-Minister hat am 15. d. im Hause der Abgeordneten mitgetheilt, daß die sofortige Sistirung aller zur Herstellung einer größeren Kriegsbereitschaft getroffenen Maßregeln Allerhöchst befohlen sei.

Am Samstag vor acht Tagen war in Frankfurt a. d. O. das Kriegsgericht versammelt, um ein Urtheil in der Hinckeldey-Rochow'schen Duell-Angelegenheit zu fällen. Bevor dasselbe von Sr. Maj. bestätigt ist, hat es natürlicher Weise keine Gültigkeit. Wie es ausgefallen, davon ist noch nichts in das Publikum gedrungen; ja, die Betheiligten haben in dieser Angelegenheit ein so tiefes Schweigen bewahrt, daß nicht einmal Anlaß zu Muthmaßungen gegeben worden ist.

Aus Westpreußen, 16. April. So eben wird brieflich Folgendes gemeldet, was die erleuchtete Gesinnung des Prinzen von Preußen auf's Neue dokumentirt. Auf den Gütern desselben in Flatow und Krojanke erhielten die Geistlichen aus den prinzlichen Waldungen ihr Heizungs-Material unentgeltlich; an die Rabbiner ward aber dabei, dem Herkommen zufolge, nicht gedacht. Dieses Jahr wurden dieselben jedoch vermöge eines, wie es heißt, auf höchste Ordre ergangenen Beschlusses der prinzlichen Verwaltung in Berlin hinsichtlich jenes Dienst-Emolumentes ihren christlichen Amtsgenossen gleichgestellt.

Köln, 19. Apr. Gestern Abends wurde einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Präsident der Armen-Verwaltung Hr. Geh. Ober-Justizrath Berghaus, von einem 75 Jahre alten früheren Polizei-Sergeanten, Joh. Gottl. Urban, mittels eines Dolchs in die Brust gestochen, weil ersterer, vom letzteren ersucht worden, seine Aufnahme in das Hospital zu verfügen, hierauf demselben erwiderte, daß er nichts darin thun könne, sondern dies der Armen-Verwaltung zustehe. Es ist Hoffnung auf Genesung des Verwundeten vorhanden. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Duisburg, 17. Apr. Am vorigen Montag ist der Bergwerks-Direktor Diergardt von dem Material-Verwalter Wüsthoff, der sich durch ein unsolides und unanständiges Leben bemerklich gemacht, mit einem Doppel-Pistol deshalb geschossen, weil sein Vorgesetzter, D., ihm die Schlüssel abforderte, worauf er unter dem Ausrufe: „Da habt Ihr Eure Schlüssel!“ auf ihn feuerte. D. erhielt einen Schuß in die Hand, den zweiten in den Unterleib. Nachdem er zuvor gerichtlich vernommen worden war, ist D. heute Morgens gestorben.

Kassel, 15. Apr. Das Criminalgericht verurtheilte heute die beiden früheren Redakteure der Neuhess. Ztg., Oetker und Pfaff, wegen „Aufreizung und maßlosen Tadels gegen die Regierung“, wie die Anklage lautete, jeden zu 1½-jähriger Festungsstrafe und in die Kosten. Der Vertheidiger derselben, Hr. Obergerichts-Anwalt Hahn, zeigte sofort gegen dieses Erkenntniß die Appellation an.

Darmstadt, 18. April. Gestern Abends starb dahier Prinz Georg von Hessen, Oheim des Großherzogs, geb. am 31. Aug. 1780. Er war der älteste großherzogl. General, zweiter Inhaber des zu Worms garnisonirenden 3. Inf.-Rgmts., Besitzer mehrerer hoher Orden ꝛc.

Karlsruhe, 16. Apr. Das gestrige Verordnungsblatt enthält die Verordnung, wonach die Todesstrafe künftig durch das Fallbeil Statt finden soll.

Hamburg, 17. Apr. Zu den am 15. d. Mts. und an den folgenden Tagen Statt findenden Auswanderer-Expeditionen sind sehr starke Zuzüge angelangt, zwischen 2- und 3000 Personen, namentlich viele Mecklenburger, und es dürfte, danach zu urtheilen, die Beförderung von Auswanderern für das laufende Jahr sehr bedeutend werden.

Wien, 17. April. Von Seiten des Grafen Buol sind vor einigen Tagen Depeschen aus Paris hier eingetroffen, deren Inhalt hauptsächlich darum von besonderer Wichtigkeit ist, weil daraus mit Bestimmtheit hervorgeht, daß die im Schooße der Conferenz Statt gehabten Besprechungen über die Verhältnisse Italiens durchaus keinen amtlichen Charakter hatten. — Seit einigen Tagen befindet sich ein Agent des Fürsten Danielo von Montenegro in Wien, um die diesseitige Regierung für die Plane des Fürsten, welche die Erweiterung der montenegrinischen Gränzen gegen die Türkei bezwecken, zu gewinnen. Man sagt, daß der Fürst die Absicht habe, nach Paris zu reisen, um in eigener Person am Hofe des Kaisers Napoleon für seine Interessen zu wirken.

Kommenden Sonntag wird in allen hiesigen Pfarr- und Klosterkirchen ein solennes Hochamt mit Te Deum und einer darauf folgenden entsprechenden Predigt zur Feier der Wiederherstellung des Friedens abgehalten.

Wien, 20. April. Die Oesterreichische Correspondenz erklärt alle von den öffentlichen Blättern verbreiteten Gerüchte bezüglich der Vermehrung oder Dislocirung kaiserl. österreichischer Truppen im Herzogthume Parma für ganz unbegründet.

Rom, 6. April. Der mexicanische Gesandte, Hr. Sarainzar, ist mit dem sämmtlichen Gesandtschafts-Personale abgereis't. Es dürfte sich also die Differenz zwischen Rom und der Republik Mexico nicht so bald ausgleichen.

Paris, 17. April. Wie der Moniteur meldet, empfing der Kaiser gestern ein Schreiben der Königin von Schweden, die bekanntlich zur Taufpathin des kaiserlichen Prinzen erkoren ist. Die Antworten auf die Anzeige von der Geburt des Prinzen von Seiten des Papstes und der Könige von Schweden, Dänemark und Belgien sind dem Kaiser gestern zugegangen.

Die vom Kaiser mit Sammlung der Briefe ꝛc. Napoleon's I. beauftragte Commission hat bereits so viel Material zusammengebracht, daß dasselbe, wenn es sämmtlich zum Drucke gelangte, 100 Quartbände füllen würde. Da mannigfache Rücksichten eine vollständige Veröffentlichung verbieten, so wird die Commission eine Auswahl treffen, mit deren Druck in Kurzem begonnen werden soll. Wie verlautet, wird man durch die hier zum ersten Male an's Licht tretenden Aktenstücke ganz neue Ansichten über das erste Kaiserreich und namentlich über die Kriege in Spanien und Rußland gewinnen. Thiers, dem mehrere dieser Dokumente vorgelegt wurden, soll gesagt haben: „Ich werde genöthigt sein, meiner Geschichte des Kaiserreichs zwölf Bände Nachschrift beizufügen.“

Der Constitutionnel beharrt auf seiner Angabe, daß die Taufe des kaiserl. Prinzen auf den 9. Juni festgesetzt sei; sie werde somit in den letzten Tagen der Session Statt finden und die großen Staatskörper würden ihr vollständig beiwohnen können. Der Constitutionnel meldet auch, daß man für die Ankunft des mit Vertretung des Papstes beauftragten Legaten die sechs Cardinäle und viele Bischöfe nach Paris berufen werde.

Die Physiognomie der Beziehungen zwischen den verschiedenen Mächten, wie sie sich aus der Haltung der Bevollmächtigten am Schlusse der Conferenzen ergibt, ist folgende: Frankreich ist gut mit aller Welt, und die Allianz mit England geht unerschüttert aus dem Congresse hervor. Oesterreich ist enttäuscht und ohne neue Freunde vom Congresse geschieden. Es wurde bemerkt,

daß Lord Clarendon dem Grafen Buol nicht die Hand gereicht hat. Die Türkei ist wenig zufrieden, sie fühlt, daß sie erst zu erringen hat, was der Krieg ihr an Gewinn gebracht haben mag. Graf Cavour hat beim Congresse einen Protest gegen die Erfolglosigkeit der Verhandlungen über Italien in Form einer Note eingereicht.

Paris, 18. Apr. Die vom Congreß ernannten drei Commissionen, welche sich mit der Donau-Schifffahrt, der inneren Verwaltung der Donau-Fürstenthümer, der Gränz-Regulirung und der Lage der Christen in der Türkei beschäftigen sollen, werden aus Angehörigen aller contrahirenden Mächte zusammengesetzt sein. Nur in Bezug auf die Donau-Fürstenthümer wird eine Ausnahme Statt finden, indem die Theilnahme Piemont's ausgeschlossen ist.

Paris, 19. Apr. Nach dem heutigen Moniteur bewilligt die belgische Regierung auf den Staatsbahnen kostenfreien Transport zur Hälfte des Preises für Geräthe, welche zur pariser Ausstellung gesandt werden.

Paris, 20. April. Dem wiener Correspondenten des Constitutionnel zufolge hat sich der Congreß in seiner Sitzung vom 11. mit der italienischen Frage beschäftigt. Die Vertreter Oesterreichs und Frankreichs sollen die durch die Truppen ihrer Staaten in Italien stattfindenden Gebietsbesetzungen gerechtfertigt haben.

Einer Privat-Depesche aus Marseille zufolge sollte ein Sohn Fuad Pascha's am 14. mit den Ratificationen des Friedens-Vertrages von Konstantinopel abreisen.

Madrid, 12. Apr. Die zur Krim-Armee abgeschickten span. Offiziere lassen in der Fabrik zu Toledo einen prächtigen Degen anfertigen, den sie dem Marschall Pelissier zum Dank für die ihnen gewordene freundliche Aufnahme überreichen wollen. — Das gerichtliche Verfahren gegen die Pfarrer in Navarra, die aus Anlaß des Güterverkaufs-Gesetzes ihren Pfarrkindern die Absolution verweigert haben, ist im Gange und einige Urtheile sind bereits gesprochen; gegen den Pfarrer von Arine, der am feindlichsten gegen die Regierung aufgetreten war, lautete das Erkenntniß auf 10 Jahre Zwangsarbeit, 200 Duros Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Rechte.

London, 15. Apr. Die Regierung beabsichtigt, nächstens im Oberhause eine Anzahl von Resolutionen zu beantragen, welche der Krone das Recht sichern sollen, Pairieen auf Lebenszeit zu verleihen. Solcher Pairieen würden jederzeit 4 an ausgezeichnete Rechtsgelehrte vergeben werden, damit das Haus der Lords im Stande ist, seine Funktionen als oberster Gerichtshof des Landes in würdiger Weise zu erfüllen. Weil es vornehmlich der Beruf dieser lebenslänglichen Peers sein wird, in Appellations-Fällen zu fungiren, so sollen sie im Gegensatze zu den erblichen Peers die Benennung Lords of Apeal erhalten. Die Regierung will ferner für jeden dieser 4 Lords ein Gehalt von jährlich 5000 L. beantragen.

Das erste Kauffahrteischiff, welches seit Ausbruch des Krieges direkt von England nach Petersburg auslief, ist die Cäcilia, welche Ende der vorigen Woche von Gloceſter aus mit einer Salzladung in See stach. Ihr folgt in wenigen Tagen ein nach Riga segelndes Schiff.

— 17. Apr. Earl Cowper, der älteste Sohn der Viscountess Palmerston, ist vorgestern zu Maidstone, wohin er sich an jenem Tage von London aus begeben hatte, um den Quarter Sessions beizuwohnen, plötzlich an einem Herzübel gestorben.

Bucharest, 9. April. Eine gestern hier eingetroffene pariser Depesche meldet, daß die im Princip anerkannte und beschlossene Räumung der Donau-Fürstenthümer von Seiten der k. k. österreichischen Truppen nicht, wie behauptet wurde, sogleich Statt finden wird; die Moldau und Walachei sollen vielmehr die k. k. österreichische Besatzung so lange behalten, bis die zur Reorganisirung der Fürstenthümer von der hierzu erannten Special-Commission vorzunehmenden Vorarbeiten und Commissions-Berichte zu Stande gekommen sein werden.

Konstantinopel, 7. April. Ali Pascha hat Befehl erhalten, nach London zu gehen und dem Prinzen Albert die Insignien des Meschidie-Ordens zu überreichen, welchen der Sultan dem Gemahl der Königin von England verliehen hat. Der türkische Gesandte in Teheran hat seine Entlassung nachgesucht.

Kanton, 12. Jan. Wir haben ein düsteres Bild von den schauderhaften Metzeleien in China zu entwerfen. Reisende, welche aus dem Innern kommen, erzählen, daß man überall niedergebrannte und ausgeplünderte Ortschaften, Massen von Leichen in den Flüssen und Blutspuren an allen Orten erblickt. Die Chinesen geben die Zahl der bloß in Kanton hingerichteten Rebellen auf 100,000 an. Jeder Viertelsmeister, und wenn auch noch so klein, hat Vollmachten über Leben und Tod und will es nun an Amtseifer nicht fehlen lassen. Vor Kurzem wurde ein Insurgenten-Führer hingerichtet, der 148 Messerschnitte erhielt; nach jedem Schnitte ward eine Pause gemacht und die Wunde mit gelöschtem Kalk eingeschmiert; der Deliquent lebte bis zum 148. Schnitte, der ihm das Herz durchbohrte.

Politische Nachschrift.

Berlin, 17. April. Das Haus der Abgeordneten sollte in seiner heutigen Sitzung die nochmalige Abstimmung über den Antrag des Abgeordneten Freiherrn v. Patow vornehmen, nach welchem die Berathung über das Gesetz, betreffend den Bau der Eisenbahnen von Kreuz nach Frankfurt ꝛc., dahin ausgesetzt werde, wo zugleich über die Verwendung des von der Anleihe der 30 Millionen Thaler noch disponiblen Bestandes Beschluß gefaßt werden könne. v. Patow erklärte, daß er aus Zweckmäßigkeits-Gründen seinen Antrag zurückziehe, dafür aber einen anderen einbringen werde. Verschiedene von den Abgeordneten v. Wedell, Wagener (Neu-Stettin), v. Tettau und v. Patow darauf eingebrachte Anträge gingen im Allgemeinen dahin, daß die zur Herstellung der verschiedenen Eisenbahnen veranschlagte Summe aus dem verfügbaren Rest der Anleihe von 30 Millionen Thaler vorschußweise zu entnehmen sei. Das Haus beschloß darauf, die Berathung des Eisenbahn-Gesetzes und des Gesetzes, betreffend die Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militär-Verwaltung, so lange auszusetzen, bis die verschiedenen, heute eingebrachten Anträge von der Commission berathen seien. Dann ging das Haus zur Berathung des Entwurfs, einige Abänderungen des Gesetzes, wegen Entrichtung einer Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820 betreffend, über. Nachdem der §. 1 der Regierungsvorlage vom Hause abgelehnt, ward die Weiterberathung des Gesetzes auf Antrag des Finanz-Ministers vertagt.

— Ueber den Schluß der Session steht Bestimmtes noch durchaus nicht fest; in diesem Monate wird das Haus gewiß nicht seine Arbeiten erledigen können.

Fulda, 15. April. Zufolge einer in Rom im Dezember 1854 und in Fulda und Mainz im Sommer 1855 von den Bischöfen Deutschlands getroffenen Verabredung werden dieselben sich in Zukunft von Zeit zu Zeit am Grabe des h. Bonifacius in Fulda sich vereinigen, „um nach der Weise der Priester-Exercitien zu geistlicher Sammlung und Erweckung einige Tage in Zurückgezogenheit zu verweilen.“ Dieses Vorhaben soll noch im laufenden Jahre am neunten Sonntage nach Pfingsten, d. i. am 13. Juli, zum ersten Male verwirklicht werden.

Pyrmont. Die Eisenbahnangelegenheit scheint sich für Pyrmont zu einem recht günstigen Resultate zu gestalten. Es laufen von allen Seiten, namentlich von verschiedenen Plätzen, die durch die Bahn berührt werden, Schreiben ein, die ein Gelingen des Planes in Aussicht stellen. Das Capital wird sich gern bereit erklären, ein Unternehmen festzustellen, das an Großartigkeit kaum seines Gleichen in Deutschland finden dürfte. Es gilt nämlich nicht einer Lokalbahn, einer Verbindung zwischen Provinzialstädten, sondern einer directen Linie zwischen den bedeutendsten Handelsplätzen des Continents, Amsterdam und Leipzig. (W. A.)

Provinzial-Nachrichten.

Münster, 18. Apr. In der Uniformirung der Cuirassier-Regimenter soll eine Veränderung in der Art eintreten, daß statt der bisherigen Beinkleider von grauem Tuch künftig solche von weißem Stoff und derselben Qualität, wie solche zu den Waffenröcken bereits verwandt wird, in Gebrauch kommen sollen. Außerdem erhalten die Cuirassiere lange, sogenannte Stulpen-Stiefel, welche mit Anschnall-Sporen getragen werden. Um die Zweckmäßigkeit dieses Anzuges zu erproben, werden 3 Jahre hindurch bei jedem Cuirassier-Regiment 1 Offizier, mehrere Unteroffiziere und einige Gemeine diese Uniform tragen, und ist diese Mannschaft des hiesigen 4. Cuirassier-Regiments bereits im Besitze des Anzuges.

Hamm, 14. Apr. Das Gerücht von einer beabsichtigten Absendung einer Deputation nach Berlin, um bei des Königs Maj. für Bestätigung der Wahl des hiesigen Bürgermeisters zu petitioniren, findet seine Widerlegung durch den heutigen Beschluß des Gemeinderathes, demzufolge eine Neuwahl in naher Aussicht steht. Die Zahl der sich um die Stelle Beworbenen ist bereits auf 12 angewachsen.

Hamm, 17. Apr. Als gestern Nachmittags der Tagelöhner Kohlhase aus Mark an dem Hause seines Freundes, des Zimmermannes Bock, in der Ostenfeldmark vorüberging, forderte dieser ihn auf, ein Pistol in Augenschein zunehmen und dasselbe abzuschießen. K. besieht das Pistol, weigert aber es loszuschießen. Indem er dem B. solches zurückreicht, entladet es sich und der Schuß fährt letzterem in das rechte Auge, so daß B. nur noch einige Minuten lebte.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 21. April. Gestern Abend 10¼ Uhr brach in der Springstraße Feuer aus, das so heftig um sich griff, daß in nicht vollen zwei Stunden 13 Häuser niederbrannten. Beamte und Bürger wetteiferten in der Anstrengung, des Feuers Meister zu werden, das bei dem Nordwestwinde dem größeren Theile der Stadt hätte gefährlich werden können. Und wie unsere Brilonerinnen nie fehlen, wo es ein gutes Werk gilt, so sah man auch diesmal Damen unausgesetzt die ganze Nacht auf der Brandstätte thätig. Unsern freundnachbarlichen Dörfern sind wir wiederum für die schnelle Hülfe durch Sprützen und Mannschaft Dank schuldig. Leider aber fehlte auch diesmal die Kehrseite nicht, da sich ehrenwerthe Männer — vor Allen unser Herr Bürgermeister Hesse, der Erste und Letzte auf dem Platze — genöthigt sahen, eine große Zahl müßiger Gaffer förmlich zum Löschen zu commandiren; eine Beobachtung, die wir schon beim letzten Brande machten. Wir sind nun zwar wieder eine gefährliche Ecke los, aber „den Bösen sind wir quitt, das Böse ist geblieben". Eine große Menge Strohhäuser — diese bête noire unserer Stadt — droht uns über kurz oder lang ähnlichen Schrecken und wir möchten unserem Stadtvorstande deshalb die desfalls früher in d. Bl. niedergelegten Vorschläge von Rüthen und Büren aus zur Erwägung anheimgeben. Namentlich sollten aber Gefahr und Einsturz drohende Strohkiffen an den Hauptstraßen polizeilich unschädlich gemacht werden. Es hat sich ferner bei diesem Brande auf's Neue ein Uebelstand herausgestellt, dessen Beseitigung wol nicht lange auf sich warten lassen wird: wir meinen den Wassermangel. Auf dem Scharfenberger Hofe befand sich ein Brunnen, aber — er war leer. Mindestens 24 Brunnen müssen in den verschiedenen Straßen eingerichtet werden und wir möchten deshalb auf die vor dem Hause des Herrn Sprützenfabrikanten Vogel hier befindliche mustergültige Pumpe, die stets reichliches Wasser liefert, hinweisen.

Buntes.

— Ein Oberräder Steinbruchsbesitzer hat dieser Tage beim Graben in seinem am sog. Mittelweg gelegenen Steinbruch einen merkwürdigen Fund gemacht, nämlich einen vollständigen versteinerten Menschenkopf, und zwar in einer Tiefe von 20 Fuß. Der Finder hat bereits den Besuch von vielen Männern der Wissenschaft erhalten und alle betrachteten mit höchstem Interesse den versteinerten Zeugen aus grauer Vorzeit. Derselbe ist bereits für ein naturwissenschaftliches Kabinet in Aussicht genommen.

— * Levin Schücking erzählt in seiner „Eisenbahnfahrt durch Westfalen" Folgendes: Charakteristisch ist eine Sage, welche unlängst von J. S. Seibertz, dem verdienten westfälischen Geschichtsforscher, mitgetheilt wurde. Danach gelangten eines Tages der Herr und sein Jünger St. Peter nach Westfalen, das sie bedeckt mit Eichenwäldern und nur bewohnt von Schweinen fanden. St. Peter drang in den Herrn, diese Einsamkeit auch mit Menschen zu bevölkern; Christus schüttelte das Haupt; als aber der Jünger nicht abließ, versetzte er: „Nun, ich will deinen Wunsch gewähren, aber du wirst sehen, was daraus entsteht!" Darauf stieß der Herr einen von den Schweinen zurückgelassenen unästhetischen Gegenstand, der vor ihm lag, mit dem Fuße an und sprach: „Werde ein Mensch." Alsobald erhob sich ein trotziger, starker Mann von der Erde und fuhr den Herrn mit den Worten an: „Wat stött he mie?!" (Was stößt er mich?!) Das war der erste Westfale, dessen Nachkommen dann der Sympathie für Schweinefleisch so treu blieben, daß sogar — der Schilderer auf dem Gemälde in der Wiesenkirche zu Soest Christus beim Abendmahl statt des Opferlammes einen Schinken verzehren läßt.

— * Bei der Rekruten-Aushebung zu B. drängte sich auch der Ortsvorsteher von R. in das Geschäftszimmer. Der an der Thüre stehende Unteroffizier schob ihn jedoch wieder zurück. „Was," rief Jener, „mir als Vorsteher von der Stube zu schauben?!" „Seiad Sie denn der Herr Vorsteher?!" fragte der Unteroffizier. „Als ich nicht anders meinen", entgegnete Jener und fand hierauf freien Zutritt.

— * Als der Nachtwächter zu P. einmal in einer kalten Winternacht die Stunde blasen und ausrufen wollte, brachte das zugefrorene Horn nur unreine Töne hervor, doch blieb der Gesang nicht aus — „Düt gelt noch nit!" rief der entschlossene Nachtwächter. Er blies aus Leibeskräften noch ein-, zweimal in's Horn, erhielt aber dieselben unreinen Töne und rief dann: „Mien Hörn is kort (kurz, entzwei)!"

☞ Mit Beschwerden wegen unregelmäßigen Eintreffens d. Bl. wolle man sich gef. an die betr. Postanstalt wenden, das Blatt wird hier regelmäßig Sonntags, Dienstags und Freitags Abends zur Post gegeben.

Brilon. Exp. d. Sauerl. Anz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Gesetz,

über die Bestrafung unbefugter Gewinnung oder Aneignung von Mineralien.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc., verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, was folgt:

§. 1. Wer ohne Befugniß bergbauliche Anlagen zur Gewinnung von Mineralien macht, welche der Staat sich vorbehalten hat, oder zu deren Gewinnung es einer Verleihung, einer Concession oder einer Erlaubniß der Behörde bedarf, wird mit Geldbuße bis zu zweihundert Thalern oder Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft. Die Strafe ist Geldbuße bis zu fünfhundert Thalern oder Gefängniß bis zu sechs Monaten, wenn die mittels der Anlagen gewonnenen Mineralien weggenommen sind.

§. 2. Wer ohne Befugniß, jedoch ohne Errichtung bergbaulicher Anlagen, anstehende Minerglien, welche der Staat sich vorbehalten hat, oder zu deren Gewinnung es einer Verleihung, einer Concession oder einer Erlaubniß der Behörde bedarf, in der Absicht wegnimmt, dieselben sich zuzueignen, wird mit Geldbuße bis zu fünfzig Thalern oder mit Gefängniß bis zu sechs Wochen bestraft. Der Versuch, die Theilnahme, die Hehlerei und die Begünstigung wird mit gleicher Strafe bestraft.

§. 3. Wer bei Benutzung seines Berg-Eigenthums fahrläßiger Weise die Gränzen seines Grubenfeldes überschreitet, hat Geldbuße bis zu fünfzig Thaeern oder Gefängniß bis zu sechs Wochen verwirkt. Geschieht eine solche Ueberschreitung der Gränze vorsätzlich, so finden die in dem §. 1 angedrohten Strafen Anwendung.

§. 4. Die rechtswidrige Zueignung schon gewonnener Mineralien ist nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über Diebstahl oder Unterschlagung zu bestrafen.

Urkundlich ꝛc. Gegeben Potsdam, 26. März 1856.

Friedrich Wilhelm.

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Bekanntmachung des Königl. Kriegs-Ministeriums.

Abtheilung für das Remonte-Wesen.

Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei bis einschließlich sechs Jahren, sind in diesem Jahre, in dem Bezirke der Königlichen Regierung zu Arnsberg und den angrenzenden Bereichen, nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 28.	Mai	in Warburg,	den 9.	Juni	in Recklinghausen,
„ 30.	„	„ Salzkotten,	„ 11.	„	„ Lüdinghausen,
„ 31.	„	„ Soest,	„ 19.	„	„ Wiedenbrück,
„ 2.	Juni	„ Unna,	„ 20.	„	„ Beckum,
„ 3.	„	„ Dortmund,	„ 21.	„	„ Hamm,
„ 4.	„	„ Bochum,	„ 23.	„	„ Lippstadt.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Nur die Verkäufer in Salzkotten, Soest, Wiedenbrück und Lippstadt werden ersucht, die erhandelten Pferde in das nahe belegene Remonte-Depot Mentzelsfelde auf eigene Kosten selbst einzuliefern und daselbst nach fehlerfreier Uebergabe der Pferde, das Kaufgeld in Empfang zu nehmen.

Die erforderlichen Eigenschaften eines Remontepferdes werden als hinlänglich bekannt vorausgesetzt und nur noch bemerkt, daß Pferde, deren Mängel den Kauf gesetzlich rückgängig machen, und Krippensetzer, welche sich als solche innerhalb der ersten zehn Tage herausstellen, dem frühern Eigenthümer auf seine Kosten zurückgesandt werden.

Mit jedem erkauften Pferde sind eine neue starke lederne Trense, eine Gurthalfter und zwei hanfene Stricke, ohne besondere Vergütung, zu übergeben.

Berlin, 17. März 1856.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai d. J. ab wird das Porto für Sendungen unter Kreuz- oder Streifband, welche bei einer preußischen Post-Anstalt aufgegeben werden und nach einer anderen preußischen Post-Anstalt bestimmt sind, ohne Unterschied der Entfernung, von sechs Silberpfennigen auf vier Silberpfennige pro Zolloth excl. ermäßigt. Bedingung ist jedoch nach wie vor, daß die Sendungen den Bistimmungen im §. 10 des Reglements zu dem Gesetze über das Postwesen entsprechen, und daß sie gleich bei der Aufgabe frankirt werden. Zur Erleichterung der Francatur sind Freimarken zu vier Pfennigen (auf weißem Papier mit hellgrünen Druck) angefertigt worden, welche vom gedachten Tage ab bei den Post-Anstalten käuflich zu erhalten sein werden. Bezüglich des Debits und der Anwendung dieser Marken gelten dieselben Bestimmungen, wie hinsichtlich der bereits vorhandenen Marken. Der Satz von vier Pfennigen findet vom 1. Mai d. J. ab auch für die Kreuz- oder Streifband-Sendungen nach anderen Staaten des Post-Vereins Anwendung, und können bei Sendungen dieser Art die neuen Marken ebenfalls benutzt werden.

Berlin, 11. April 1856.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten

von der Heydt.

Jagdverpachtung.

Die der Stadt Brilon ausschließlich zustehende hohe und niedere Jagd auf einem Areal von pptr. 43,000 Morgen — darunter pptr. 18,000 Morgen Hochwald und 25,000 Morgen Land, Wiesen, Heiden ꝛc. — soll in 5 Abtheilungen am 15. Mai d. J. alternative auf 6 und 12 Jahre meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen auf unserer Geschäftsstube zur Einsicht offen. Die Pacht-Objecte selbst sind so bekannt, daß es einer näheren Angabe darüber nicht bedarf. Pachtliebhaber werden eingeladen.

Brilon, den 19. April 1856.

Der Magistrat

278.) Hesse.

Fruchtverkauf.

Mittwoch, den 30ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen ferner von dem hiesigen Kreisfruchtboden

160 Mütte Roggen
5 Spind Gerste
70 Mütte Hafer

} preuß. Gemäß,

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Rhoden, den 10. April 1856.

Der Kreisrentmeister

279.) H. Nebelsieck.

Die

Brandversicherungs-Bank

für Deutschland zu Leipzig

besteht seit 1839 und versichert gegen unverschuldetes Brandunglück, wohin auch Blitzschlag gehört, **alle** beweglichen und unbeweglichen Gegenstände. Alle Vortheile, welche bei Actiengesellschaften, in günstigen Jahren durch das Versicherungsgeschäft erzielt, den Aktionären zufließen, reservirt die Bank nur ihren Mitgliedern, die, auch bei den allergrößten Brandschäden, stets auf volle, prompte Entschädigung rechnen können und denen das Recht zusteht, der Generalversammlung der Anstalt beizuwohnen und Einsicht von der geregelten Einrichtung zu nehmen. —

Alle Schäden werden unter Zuziehung von Mitgliedern der Bank und durch Vermittlung der General-Agentur sofort regulirt und haben die Beschädigten weder Taxations-, noch sonstige Kosten zu tragen. — Versicherungs-Anträge werden durch die unterzeichnete (welche auch zur Ausfertigung der Versicherungs-Dokumente bevollmächtigt) stets prompt besorgt und in allen übrigen Kreisen der Provinz Westfalen durch deren betr. bekannten Agenturen,

Brilon, im April 1856.

Die General-Agentur der Leipziger Brandversicherungs-Bank für die Provinz Westfalen und das Fürstenthum Waldeck

280.) M. Friedländer.

Fruchtverkauf.

Mittwoch, den 7. Mai, Vormittags 10 Uhr, sollen auf hiesigem Kreisfruchtboden

140 berliner Mütte Roggen

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

Arolsen, den 18. April 1856.

Der Kreisrentemeister

281) A. Eisenberg.

Holzverkauf.

Auf dem Willinger Forste am District Treis, eine halbe Stunde von der Straße von Willingen nach Brilon, sollen Montag, den 5. Mai, Vormittags 10 Uhr 1250½ Malter Buchen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet,

Stryck, am 20. April 1856,

282.) Der Revierförster Gombsen.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 19. April 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	13	—
Roggen	3	5	—
Wintergerste	1	26	—
Sommergerste	1	26	—
Buchweizen	2	16	—
Hafer	1	7	—
Erbsen	3	10	—
Rübsamen	4	20	—
Kartoffeln	1	—	—
Heu per Ctr.	1	5	—
Stroh per Schock	7	15	—
Gereinigtes Oel	—	—	6
Rüböl per Ohm	45	22	6
Branntwein per Ohm	16	20	—

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 15. April		Lippstadt, 17. April		Menden, 15. April		Hamm, 15 April	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	23	3	20	4	6	3	25
Roggen	3	3	3	3	3	8	3	—
Gerste	2	10	2	8	2	17	—	—
Hafer	1	10	1	9	1	16	1	11
Buchweizen	2	20	2	22	—	—	—	—
Erbsen	3	4	3	10	3	17	—	—
Bohnen	2	19	2	22	—	—	—	—
Kartoffeln	1	4	1	12	—	—	1	4
Heu p. Cntr.	—	18	—	23	—	—	—	—
Stroh p. Schock.	6	5	7	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.